Aus der Stadt Halle

In Erwartung.

In allen Bevölkerungsschichten herrschte eine ungeheure Unruhe. Kaum zu irgendeiner anderen Zeit war die Stimmung mit solcher Spannung geladen, wie in diesen Tagen, in denen aller Augen auf die Vorgänge im Deutschen Reichstage gerichtet waren. Selbst nicht als die Vorverhandlungen in Spa schwebten, sa nicht einmal als die sogenannten Friedensverhandlungen in Versailles die schmachvolle Versklavung Deutschlands besiegelten, bestand bei uns solch spannungsvolles Hinhorchen auf die kommenden Dinge wie jetzt. Damals hatten die alle Bande politischer Selbstsucht lösenden Nachwirkungen der zu einer bloßen Brot- und Magenfrage gewordenen Revolution in den Gemütern ein gewisses Gefühl der Wurschtigkeit, alles annehmen bereit waren, um den Erfüllungswillen der guten dummen Deutschen dokumentarisch zu bescheinigen.

Heute weht bei uns eine andere Luft. Unsere furcht are Lage ist allmählich auch dem begriffsstützigsten ABC-Schützen deutlich geworden. So blickt man denn mit stärkerem Bewußtsein, als bisher, als das, was kommen mag. Aber eben das, was kommen wird, das setzt die Nerven in die ungeheuerste Erregung, weil es wie eine dunkle Gewitterwolke über unseren Häuptern schwebt. Nimmt der Reichstag das Londoner Abkommen an, lehnt er es ab? Diese Frage wird an jedem Stammtisch, in jeder auch parteipolitischen Vereinssitzung, in jeder Häuslichkeit eifrig erörtert. Die Geister platzen aufeinander. Denn wir sind wieder einmal, wie zu unserm Unheil so oft schon, auch in dieser Frage nicht einig.

Es ist nicht so sehr Parteiauffassung, die hier bestimmend für die Stellungnahme ist. Es sind mehr Erwägungen, die mit Parteipolitik gar nichts zu tun haben. Wir kennen Fälle, in denen nicht bloß bei zufälligen Zusammenkünften, in denen selbst in den einzelnen Familien gegensätzliche Auffassungen autage treten. Annehmen oder ablehnen! Das klingt beinahe wie Kriegsruf aus verschiedenen Lagern im bürgerlichen Leben. Keiner weiß, wie ein Ja oder Nein in der Zukunft die Lage im Deutschen Reiche, wie sie die Lebensverhältnisse des Einzelnen gestalten werden.

Wer auf die Volksseele in diesen schweren Tagen blickte, wer in ihr zu lesen vermochte, dem wurde es klar, daß allenthalben ein schweres Bangen, zitternde Erwartung die Gemüter bewegte. Denn, eben die Ungewißheit darüber, was werden wird, belastet die Seele. Fürchten und Hoffen, streiten in der über die Dinge nachdenkenden Brust. In dieser Stimmung fühlt man denn auch die außerordentliche Verantwortung, die auf unseren Volksvertretern im Reichstag liegt. Und man versteht es, daß man gestern Donnerstag dort noch einmal vor der schicksalsschweren Abstimmung zurückschreckte und sie auf Freitag verschob.

So schließt denn noch immer das Wie und Was umher, ziellos wie in all den letzten Tagen. Heute muß die Entscheidung fallen, der Reichstag stimmt ab.

Nun hat nicht nur die Staatspolitik, jetzt hat auch der Stammtisch wieder das Wort. SS.

Wetterbericht der Wetterwarte Almenau.

Im Laufe der Nacht ist, wie bereits erwartet, weitere Aufheiterung eingetreten, die jedoch infolge des vom Kanal vordringenden Druckfalles nur von kurzer Dauer sein dürfte. Die neue Regenfront ist heute früh an der holländischen Küste eingetroffen. Sie dürfte vermutlich unseren Bezirk morgen früh erreichen.

Voraussage für Sonnabend: Nach vorübergehender Aufheiterung Niederschläge in Aussicht.

Farbiger Häuseranstrich im Mittelalter.

In neuerer Zeit ist man wie an vielen Orten so auch in Halle nach dem Vorbilde des Stadtbaurats Taut in Magdeburg dazu übergegangen, die Häuser wieder farbig anzustreichen. Diese Maßnahme ist verschieden aufgenommen worden, von den einen mit Freude, von den anderen mit Mißbehagen. Die letzteren sind gegen den farbigen Anstrich zum Teil deshalb, weil sie glauben, die Häuser seien bisher stets grau, gelblich oder bräunlich gewesen, die Farbe sei eine unangebrachte Neuerung. Diese Auffassung ist aber nicht richtig. Es handelt sich hier nicht um etwas Neues. Auf alten Abbildungen bis in die Zeit vor etwa 100 Jahren hinein sieht man farbige Häuser und auch bei einer Erneuerung des alten Putzes kann man oft farbige Spuren feststellen. Es ist sicher, daß schon im Mittelalter Häuser bemalt worden sind.

Die Frage des mittelalterlichen Hausanstrichs findet seit längerer Zeit in Kreisen der Kunstgeschichtler und Architekten besondere Aufmerksamkeit. Noch heute gehen aber die Meinungen über die Einzelheiten sehr weit auseinander. Von einigen Architekten wird seit langer Zeit unter Anführung von Beispielen behauptet, daß die meisten mittelalterlichen Bauten einschließlich der Kirchen verputzt und bemalt, ja daß auch Hausteinbauten in der Regel übermalt gewesen seien. Von anderer Seite wird dies bestritten. Auch daß Tür- und Fensterumrahmungen im Mittelalter vielfach farbig gegen die Mauerfläche abgesetzt waren (eine Tatsache, für die vielfache Beweise vorliegen) wird von vielen Seiten noch bezweifelt.

Es wäre von Wert, wenn alle Kreise, die sich der Geschichtsforschung widmen, ihr Augenmerk auch auf diese Fragen richten würden. Es handelt sich nicht nur darum, die geschichtlichen Tatsachen festzustellen, sondern es gilt vor allem, für den Praktiker Anhaltspunkte für die beste Art des Hausanstrichs in der jetzigen Zeit zu gewinnen.

Denn, wenn ein altes Gebäude anzustrichen werden soll, wird es zweckmäßig sein, den ursprünglichen oder einen späteren geschichtlich beglaubigten Anstrich wiederherzustellen. Darüber hinaus ist es aber auch überhaupt sehr wertvoll, die Regeln der mittelalterlichen Farbenzusammenstellungen festzulegen. Wenn wir sie kennen und sie uns zu eigen machen, wird es uns auch jetzt wieder möglich sein, Häuser gut anzustreichen. Es ist einiges darüber schon bekannt und die Anwendung dieser alten Regeln bewährt sich u. E. in der Praxis. Näheres darüber sei aber hier absichtlich nicht ausgeführt, um die Forschung nicht zu beeinflussen.

Wenn auch Bestreichungen der Farben der Kirchen, Rathäuser, Schlösser und Bürgerhäuser usw. in den alten Urkunden und Druckwerken nur sehr selten sind, so werden doch voraussichtlich die Rechnungen über die betreffenden Bauten manchen Aufschluß geben. Es muß dabei beachtet werden, daß der Putz und der Anstrich manchmal nicht gleich beim Bau, sondern erst später hergestellt wurde, so daß außer den Baurechnungen spätere Rechnungen durchgeprüft werden müssen.

Die staatlichen Beratungsstellen für Heimatschutz und Denkmalspflege waren für einschlägige Mitteilungen dankbar und zwar bitten sie diejenigen, die ihnen helfen wollen, das Material nicht erst zu einem gewissen Abschluß zu bringen, sondern übrigens einzelnen Fund alsbald Nachricht zu geben, da viel daran liegt, das vorhandene Material bald zu ergänzen.

*

Bei dieser Gelegenheit sei noch darauf hingewiesen, daß es auch im allgemeinen wie im besonderen kirchlichen Interesse liegt, dem Nachwuchs im kunstgeschichtlichen Beruf die Kirche mit ihrem Kunstbesitz zum Zwecke des Studiums so weit wie irgend möglich zu erschließen. Das Evangelische Konsistorium der Provinz Sachsen empfiehlt daher, den Studierenden der Kunstwissenschaft und sonstigen interessierten Personen, welche mit amtlichen Ausweisen versehen sind, die Besichtigung und wissenschaftliche Untersuchung der Kirchengebäude und ihrer Einrichtung auch außerhalb der festgesetzten öffentlichen Besichtigungszeiten zu gestatten und die Eintrittsgelder für Studierende mit ihrem Lehrer bei geschlossenem Besuch nach Möglichkeit zu ermäßigen.

Dem Zimmermeister-Tag zum Gruß.

Die Handwerkskammer und der Innungsausschuß der vereinigten Innungen zu Halle a. d. S. widmen durch ihren Vorsitzenden, Maler-Obermeister Robert Bielecker, dem Bundestag der deutschen Zimmermeister, der vom 30. August bis 1. September in Halle stattfindet, folgenden Willkommensgruß:

Schwere Zeiten hat das letzte Jahrzehnt über das deutsche Volk gebracht. Der verlorene Krieg und seine Folgen haben unsere Wirtschaft und unsere Kultur aus den Angeln gehoben. Wir sind Zeugen gewesen eines der erschütterndsten und zugleich tragikomischsten Ereignisse der Weltgeschichte, der trostlosen Zerrstörung unserer Währung. Unser alter Wohlstand ist vernichtet. Unser wirtschaftliches, unser geistiges, unser ganzes sittliches Volksleben ist bis in seinen innersten Kern zerrüttet worden.

Besonders schwer ist davon der werktätige Mittelstand betroffen worden. Seit Jahrhunderten ist der Mittelstand der Rückgrat der deutschen Volkskraft gewesen. Der Mittelstand ist es, der dem deutschen Volke sein eigenartiges Gepräge gibt. Nicht in England, nicht in Amerika gibt es einen gleichen Stand, der den beharrlichen Ausgleich in dem ewigen Wechsel zwischen Hoch und Niedrig, zwischen Arm und Reich darstellt wie der deutsche Mittelstand, der in der Mitte zwischen Kapital und Arbeit in unserem Volk den Drang nach Höherentwicklung verkörpert.

Eines der ältesten Handwerke ist das Zimmerhandwerk. An den wuchtigen und imposanten Bauten der mittelalterlichen Dome, den trutzigen stolzen Burgen, an den herrlichen mittelalterlichen Profanbauten hat es sein Können und seine Kunst tausendfach bewiesen. Die Zimmerleute waren die ursprünglichen Handwerker, die die ersten menschlichen Wohnungen schufen.

Die stürmischen Zeiten der Umwälzung sind auch am Zimmerhandwerk nicht spurlos vorübergegangen. Nicht nur die Inflation hat unser Handwerk geschädigt, ganz besonders schwer wurde das Zimmerhandwerk von der Zwangswirtschaft unseres Wohnungswesens betroffen. Viele Zimmermeister wurden durch das Ruhen besonders des Wohnungsbaues zur Untätigkeit verurteilt und waren ohne Einkommen. In vielen Städten, die von sozialdemokratischen Magistraten und Stadtverordneten regiert wurden, hat man die Regiewirtschaft zum Schaden der Allgemeinheit eingeführt, denn da, wo der Meister waltet, wird besser, billiger und schneller gebaut.

Trotzdem eine Welt von Feinden sich erhob, trotzdem tausend Kräfte zusammen wirkten, das deutsche Handwerk zu ersticken und zu erdrücken, trotzdem eine fünfjährige wirtschaftliche, geistige und sittliche Inflation über unser Volk dahingebraust ist, hat sich dennoch allen feindlichen Gewalten zum Trotz unser Handwerk erhalten.

Die deutschen Zimmermeister aus allen deutschen Gauen kommen in der Saalestadt zusammen, um zu zeigen, daß heute noch der alte Handwerksgeist lebt und schafft. In diesem Sinne begrüßt die Handwerkskammer für den Regierungsbezirk Merseburg und der hallische Innungsausschuß die Brüder und Freunde vom deutschen Zimmergewerk in unserer Vaterstadt Halle a. d. S. auf das herzlichste.

Die Lebenshaltungskosten höher als 1914

Einfluß der Miete auf die Indexbildung.

Die „Statistische Korrespondenz", herausgegeben vom preußischen Statistischen Landesamt, veröffentlicht bemerkenswerte Ziffern über die Entwicklung der Lebenshaltungskosten in Preußen vom Januar bis zum Juli d. J. Der Amtliche Preußische Pressedienst entnimmt der Uebersicht folgende Angaben:

Setzt man die Kosten der Lebenshaltung in den Jahren 1913/14 gleich 100, so ergibt sich für den Juli einschließlich der Miete die Ziffer 114, ausschließlich der Miete 132. Unter Einschluß der Miete war der Stand der Lebenshaltung am niedrigsten im Februar d. J., in dem er 105 betrug; während ausschließlich der Miete sich die Lebenshaltungskosten im gleichen Monat auf 126 stellten.

Die Kosten der gesamten Lebenshaltung mit der Miete sind im ersten Halbjahr 1924 um etwa 10 Proz. höher als in den Jahren 1913/14. Die Lebenshaltungskosten ohne Miete liegen im Januar um 37 Proz. über ihrem Friedensstande und sinken unter Schwankungen auf 32 Proz. im Juli. Die Mieten betragen im Januar nur 26 Proz. der Friedensmiete und steigen auf 64 Proz. im Juli.

Im Vergleich zur Vorkriegszeit wirkt also der Einfluß der Mieten ermäßigend auf die Steigerung der Lebenshaltungskosten; statt einer rund 90prozentigen Verteuerung, wie sie ohne Berücksichtigung der Mieten vorliegt, haben wir nur eine etwa 10prozentige. In der Gegenwart aber wirken die Mieten verteurnd. Der Steigen der Mietspreise führt auch zu einer Verschiebung der Ausgabeanteile im Haushalt. Während der Hauptinflationszeit des Jahres 1923 war die Miete zu einem ganz nebensächlichen Posten von einem Prozent und weniger der Gesamtausgaben herabgesunken. Nach der Währungsstabilisierung stieg er dann aber ziemlich rasch und betrug im Januar 1924 schon wieder 7 Proz. der Gesamtausgaben, eine Entwickelung, die sich weiter fortsetzte. Im Juli belief sich der Mietaufwand auf 15 Proz. der Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung umfassenden Gesamtausgaben. Die entsprechende Ziffer von 1913/14 lautet 26 Proz. Man könnte demnach bei einer Zunahme von 64 Proz. der Friedensmiete bereits einen höheren Anteil des Mietsaufwandes erwarten. Doch ist hierbei zu bedenken, daß die Preise der übrigen Lebensbedürfnisse um etwa 30 Proz. über dem Vorkriegsstande liegen und daher zur Erreichung des Friedensverhältnisses der Ausgaben eine Miete von mehr als 100 Proz. der Friedensmiete nötig wäre.

Was ist Tafelhonig?

Der Bienenzüchter antwortet: Reiner Blütenhonig, den die Bienen in emsiger Arbeit eingesammelt und bereitet haben. Der Tafelhonig, den Lorenz Dietz in Gernrode einem hallischen Feinkosthändler verkaufte, bestand zu einem Drittel aus Zuckersirup, und er versicherte dem hallischen Gericht, vor dem er sich wegen Nahrungsmittelverfälschung zu verantworten hatte, daß das Tafelhonig wäre. Von einer Fälschung könnte man erst sprechen, wenn er die Versicherung abgegeben hätte, sein Tafelhonig wäre „garantiert rein". Das hätte er jedoch wohlweislich unterlassen. Leider ist nicht auch das Nahrungsmittelgesetz vom Jahre 1912 dieser Auffassung von Lorenz Dietz, sondern es meint, daß Tafelhonig das Beste vom besten sein müsse, ohne jeden Zusatz irgendwelcher Art. Und auch ein Imker verstehe als Sachverständiger, daß unter Tafelhonig nur reiner Bienenhonig, nicht aber Zuckersirup zu verstehen sei.

Lorenz Dietz hatte schon früher gegen das Nahrungsmittelgesetz gesündigt. So verurteilte nun das Gericht den Rückfälligen zu einer Woche Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe, bewilligte ihm jedoch eine dreijährige Bewährungsfrist, wenn er bis 1. Oktober 60 Goldmark berappt.

Faust.

Eröffnungsvorstellung im Stadttheater.

Generalmusikdirektor Erich Band leitete die Vorstellung mit der Faust-Ouvertüre von Richard Wagner ein. Es sollte damit gewiß Stimmung vorbereitet werden. Aber nötig war es nicht. Die Haltung des Publikums von Anfang bis zu Ende der Vorstellung bewies, daß man mit andachterfüllten Herzen gekommen war und es erwartet hatte, szenische Wunder zu sehen und Botschaft köstlicher Worte zu hören.

An zwanzig Bilder gingen vorüber. Jedes so einfach wie möglich, und außer dem Faustschen Studierzimmer war alles mit stilistisch, mitunter nur andeutenden Mitteln dargestellt und aufgebaut. Bei der Szenerie zum Prologe im Himmel führte eine Treppe zu drei Sockeln, auf denen die drei Erzengel standen. Beleuchtungseffekte arbeiteten hier wie auch in jedem anderen Bilde die denkbar besten Stimmungen heraus. Der Osterspaziergang, die Hexenküche, Gretchens Gebet und die Kerkerszene waren besondere Leistungen.

Schauspielerisch brachte Fritz Güntzel mit seinem Faust eine Erscheinung heraus, die sich allenthalben gleich und einwandfrei blieb. Den suchenden Grübler des Studierzimmers wandelte er nach und nach mit seiner Berechnung durch alle Entwicklungsphasen zum verzweifelten und reuezerschlagenen Menschen. Mit Oskar von Eylandt als Mephisto stellte sich den Hallensern ein neuer Mime vor, der gestern abend in manchen Teilen noch etwas befangen schien, aber zweifellos nach Ueberwindung jeglicher Scheu noch mit mancher Leistung erfreuen wird. Das Publikum war mit ihm zufrieden. Für ihn ein Anlaß, nun einen recht kräftigen Anlauf zu nehmen und das nächste Mal den Mephisto noch raffiniert geschniegelter zu bilden und zwar so, wie er mehr zum Schluß erschien.

Luise Sessing gestaltete ihre Rolle als Gretchen mit der gleichen innerlichen Gefühlswärme, die der Hallenser zum Schluß der vorigen Spielzeit in „Peer Gynt" an der Solveg erschüttert erleben durfte. Emanuel v. Webers Famulus war charakteristisch getroffen. Fritz Hensel und Robert Förster, waren mehrfach beschäftigt, warteten jedoch mit Köstlichkeiten in Auerbachs Keller am besten auf. Mit ihnen stellten sich Paul Herlt und Kurt Grenholly vor. Als man vor Jahren unter Sachses Regie diese Szene sah, konnte man sich nicht des Eindrucks erwehren, daß sie ein bißchen stark auf Radau eingestellt war. Die gestrige wahrte überall Linie und Form und war dennoch naturgetreu und das Zusammenspiel mutete echt an. In Hermine Ziegler (Frau Marte Schwertlein) haben wir, wie es gestern wieder zu sehen war, eine unersetzliche Kraft.

Reicher Beifall lohnte die Schauspieler. Es gab viel Blumen. Der Intendant Herr Willi Dietrich, der für die Regie zeichnete, mußte sich ebenfalls vor dem Publikum verneigen.

R. W.-T.

*

Die Faustouvertüre von Richard Wagner.

Dem Faust ging Rich. Wagners Frühwerk „Eine Faustouvertüre" voraus. Die Faustdichtung hat es den Musikern angetan: ist sie doch schon Musik an sich. Wenn aber jemals ein Tondichter durch das Schicksal berufen war, dem Goetheschen „Faust" näherzutreten, so war es Richard Wagner. Während seines Aufenthaltes in Paris war sein Leben durch bittere Not, Entbehrungen und Enttäuschungen auf künstlerischem Gebiete gekennzeichnet. Da mochte ihm das Dasein eine Last, der Tod ihm erwünscht und das Leben ihm verhaßt erscheinen. Aus der damaligen martervollen Seelenstimmung ist „Eine Faustouvertüre" als erster Satz einer Faustsymphonie geboren. Sie gibt ein deutliches Bild seines zerrissenen Seelenzustandes und schildert in Tönen sein Sehnen und Verzweifeln und läßt uns ahnen und wissen, daß Lebensüberdruß sein Inneres ausfüllte.

Die Aufführung der 1840 entstandenen Tondichtung, die fünfzehn Jahre später vom Meister überarbeitet wurde, war als eine vortreffliche zu bezeichnen. Der neue Chef d'orchestre, Generalmusikdirektor Band, verstand es ausgezeichnet, den bedeutenden Inhalt der durch Beethovens 9. Symphonie und Coriolan-Ouvertüre beeinflußten Tonschöpfung in tönendes Leben umzusetzen. Die verschiedenartigen Stimmungen fanden eine treffende Wiedergabe und ließen den Pulsschlag der Musik fühlen. Die elastische und stark inspirierende Art des Dirigenten gaben der Aufführung einen Schwung und Zug ins Große, der uns das Beste von unserm vorzüglichen Orchester unter dem neuen Regime erwarten läßt.

Martin Frey.

Stadttheater. Heute, Freitag, 7½ Uhr, erste Vorstellung für Stammkarten-Inhaber „Othello". Sonnabend, 7 Uhr, erste Wiederholung von Goethes „Faust" (1. Teil). Sonntag, „Othello". Montag, „Faust". Dienstag in neuer Einstudierung Lortzings „Undine".

Thalia-Theater. Am Sonntag, dem 31. August, geht im Thalia-Theater „Das silberne Kaninchen", Lustspiel von Robert Möller, in Halle, zum erstenmal in Szene. Beschäftigt sind die Damen: Seesing, Mierich, Grether, Ziegler, Emar. Die Herren: Hensel, Haller, Förster, Tiedemann, Weber, Erdmann, Heinze. Die Spielleitung führt Paul Herlt. Die Preise sind volkstümlich gehalten.

Lortzings romantische Zauberoper „Undine" wird am 2. September in einer Neueinstudierung aufgeführt, bei der durch Ausmerzung aller fremden Einlagen und Zutaten und durch Wiederherstellung der beiden großen Arien des Hugo und der Bertalda die ursprüngliche Form des Werkes zu ihrem Recht kommt. Die Titelpartie singt Martha Kolb zum erstenmal, die Marthe Frau Boehmer, den Kellermeister August Roesler. Von neuen Mitgliedern sind beschäftigt: Harriet Amissus (Bertalda), Ewald Böhmer (Kühlehorn), Christian Andersen (Hugo), Walter Katkammer (Veit), Carl Timäus (Vater Heilmann), Walter Grimm (Tobias). Musikalische Leitung: Georg Haupt. Spielleitung: Hans Siegle.

C. T. Gr. Ulrichstraße. Ein sehr guter Film, durchwürzt von amerikanischem Humor, ist „Die gestörte Hochzeitsnacht" mit Viola Dana in der Hauptrolle. Viola Dana ist nicht etwa überaus schön und reizvoll, aber ihr Temperament ist hinreißend. Ihre unter Schwierigkeiten geschlossene Ehe mit einem echt amerikanischen Jüngling ist ganz großartig charakterisiert. Der Sittenfilm „Das Spiel der Liebe" fesselt bis zum Schluß und bringt neben einer schicksalsreichen Tragödie schöne Landschaftsbilder.

C. T. am Riebeckplatz. In die Geheimnisse und Intrigen europäischer Fürstenhöfe führt uns der amerikanische Film „Der Gefangene von Zenda". Die Handlung ist spannend bis zum Schluß, zwischendurch spielt eine interessante Liebesgeschichte. — Recht herzlich mußte man wieder über Harald Lloyd lachen, der in seiner neuesten Darbietung „Er sprengt die Bank" sich selbst übertrifft. Die Begleitung des Orchesters paßte sich sehr gut den wechselnden Stimmungen an.

Göttinger Händel-Opern-Festspiele.

Zur dauernden Sicherung der Göttinger Händel-Opern-Festspiele, welche seit 1920 bereits vier Opern Händels den Theatern des In- und Auslandes wiedergewonnen haben, hat sich eine Gemeinde der Händelfestspiele gegründet, die — wie ein soeben versandter Aufruf des Kuratoriums besagt — möglichst einen Zusammenschluß aller Händelfreunde bewerkt. Es ist sehr zu wünschen, daß auf diese Weise auch die weitere Hebung und tadellose Vorführung der wiesen noch unbekannten Werke des großen Klassikers ermöglicht wird. Den Mitgliedern werden gegen einen Jahresbeitrag von 15 Mark nennenswerte Ermäßigungen bei den jährlich in Göttingen stattfindenden Opernfestspielen gewährt. Gönner und Patrone genießen weitere Vergünstigungen. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle R. Kuhnhardt, Göttingen, Theaterstraße 23.

Der neue Rösler.

Karl Rösler, der Verfasser der „Fünf Frankfurter", hat eine neue Komödie „Der Stiefel" vollendet. Das Stück wird seine Uraufführung im Stadttheater zu Basel erleben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240830020/fragment/page=0001

Hallesche Indexziffern vom 27. August 1924. (auf Berechnung des Statistischen Amtes (auf der Grundlage der stöckigen Normalfamilie, bezogen auf 1913/14 = 1): 1. Gesamt-Index. 2. Lebenshaltung, einschl. Bekleidung 1027.4 Milliarden (Veränderung gegenüber der Vorwoche + 0.4 Proz.); 2. Lebenshaltung ohne Bekleidung, d. i. Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung 992.1 Milliarden (+ 0.5 Proz.): Im einzelnen lautet der Index für 3. Ernährung 1110.6 Milliarden (+ 0.7 Proz.): 4. Heizung und Beleuchtung 1629.1 Milliarden. (—): 5. Wohnung (2 Zimmer und Küche, Friedensmiete ohne Nebenabgaben 320 Mk.) 611.1 Milliarden (—): 6. Bekleidung 1275.3 Milliarden (—).

Zur Jubiläumssammlung des deutschen Roten Kreuzes in Halle und dem Saalkreis hat nunmehr auch der Regierungspräsident seine Genehmigung erteilt, ebenso hat dies das Provinzial-Schul-Kollegium Magdeburg zur Heranziehung von Schülern und Schülerinnen getan. Also auf zum Blumentag! Fahnen heraus! Helft uns helfen!

„Frau von Suckow!" Sie ist weder besonders elegant, noch von überirdischer Schönheit und dennoch hatte die Hochstaplerin, die sich „Frau von Suckow" nannte, es verstanden, sich in Halle Eintritt in vornehme Kreise zu verschaffen. Das dieser „Dame" entgegengebrachte Vertrauen war grenzenlos. Wertvollen Schmuck ließ man einfach vor ihren Augen und in Griffweite ihrer zarten Hände liegen, Männer von Ansehen bewarben sich um die Gunst der feinen Dame. Um so leichter fiel ihr die Ausübung ihres „Aneignungsvermögens". In Berlin wurde ermittelt, daß es sich um eine lang gesuchte, ziemlich gefährliche Hochstaplerin namens Maria Liet aus Königsberg handelt.

Brand in einem Uhrenladen. Nach Mitternacht entstand in dem Hause Gr. Steinstr. 35 ein heftiger Lagerbrand. Beim Eintreffen der Feuerwehr stand der vordere Teil des Uhren-Großhandelsgeschäftes von Niederberger in hellen Flammen. Das Eindringen in die Räume war wegen der großen Hitze und der außerordentlich starken Rauchentwicklung sehr erschwert. Trotzdem gelang es durch Vornahme einer Schlauchlinie unter gleichzeitigem Anheben der heruntergelassenen Rolläden, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und den hinteren Teil des Lagers zu retten. Verbrannt ist eine große Anzahl von neu eingetroffenen Wec- und Standuhren. Der Schaden ist erheblich.

Wenn man vorelig ist. Am 29. August vorm. sprang ein Fahrgast in der Delitzscher Straße aus einem fahrenden Straßenbahnwagen und stieß dabei mit einem Radfahrer zusammen. Beide kamen zu Fall und erlitten leichte Verletzungen. Von dem Fahrrad wurde das Vorderrad verbogen. Die Schuld trifft den Fahrgast.

Erst 16 Jahre und schon lebensüberdrüssig. Am Donnerstag nachmittag stürzte sich ein 16jähriges Mädchen unweit der Jägerbrücke in selbstmörderischer Absicht in den Mühlgraben. Durch Hinzukommen von zwei Leuten wurde es mittels eines Spazierstockes aus Ufer gezogen. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt. Das Mädchen wurde nach dem zuständigen Revier gebracht und dort von seinen Eltern bald abgeholt.

Die Eisenbahnwagen als Penne. In der Nacht zum 29. wurden bei einer Streife in den leerstehenden Wagen der Halle-Hettstedter-Eisenbahn hinter dem Maschinenschuppen 7 männliche und 1 weibliche Person nächtigend angetroffen. Sie wurden sämtlich in das Polizeigefängnis eingeliefert. Bei einer Person wurde 1 Seitengewehr vorgefunden.

Kreissynoden. Die evangelischen Kreissynoden werden durch die neue Kirchenverfassung schon dadurch ein anderes Gepräge erhalten, daß die Religionslehrer und die christliche Liebestätigkeit amtlich darin vertreten werden. Ebenso erhalten sie die Befugnis zur Erhebung von Kirchenkollekten und das Recht zur Aufnahme langfristiger Anleihen. Ihre Hauptaufgabe aber ist, sich sittlicher, kirchlicher und sozialer Mißstände im Kirchenkreise anzunehmen.

Das Gesangs-Platzkonzert am kommenden Sonntag, ausgeführt von den „Vereinigten Männerchören" (Cröllwitzer Liedertafel, Diemitzer Männergesangverein und Gesangsgruppe des Eisenbahnervereins) unter Leitung des Gesanglehrers Gustav Lissel findet vormittags ½12 Uhr auf dem Platze vor der Universität statt und wird nach unterstützt durch die Hallesche Bergkapelle unter Leitung des Musikmeisters Teichmann. Der Programmverkauf ist zugunsten der Jubiläumssammlung des Roten Kreuzes.

Vereine — Vorträge — Versammlungen

Deutscher Offizier-Bund. An unsere Veranstaltung am 6. September, 3.30 Uhr, Fessenkeller, wird nochmals erinnert. Anmeldung bis 1. September auf der Geschäftsstelle. — Wir beteiligen uns an den Veranstaltungen des Vereins ehem. Kolonialkrieger, die der Errichtung eines Kolonialgedenkbaumes dienen sollen, am 4. September. Konzert, „Saalschloßbrauerei" und am 10. September Bergloge. Erweiterter Lichtbildervortrag des Kam. Uhlmann, der sich an diesem Abend verabschieden wird, um wieder in das ehemalige Schutzgebiet zu gehen.

Nationalverband deutscher Offiziere. Wir treffen uns geschlossen zur Tannenbergfeier morgen Sonnabend, dem 30. Aug., 8 Uhr abends in der „Saalschloßbrauerei".

Stadtheim. Bund der Frontsoldaten, Ortsgruppe Halle. Kameraden! Am Sonnabend, nachmittags 4 Uhr findet in der „Saalschloßbrauerei" unser Stiftungsfest und die Tannenbergfeier statt. Kommt zahlreich und pünktlich. Die Stahlhelm- und nationalgesinnten Geschäftsleute, die noch Preise zu dem friedlichen Wettschießen abgeben wollen werden gebeten, die Preise in der Stahlhelm-Geschäftsstelle, Magdeburger Straße (Wintergarten) abzugeben. Die Feier findet, bis auf das Feuerwerk, bei jedem Wetter statt.

Donnerstag, 4. September. Teilnahme am Konzert der Schutztruppen in der „Saalschloßbrauerei", abends 8 Uhr, freigestellt.

Am 6. und 7. September Deutscher Tag in Braunschweig. Meldung der Teilnehmer an die Bezirksführer. Näheres folgt.

12. und 14. September Frontsoldatentag in Dessau. Die Ortsgruppe Halle beteiligt sich in möglichst starker Stärke. Jedes z. T. mit Kraftautos. Meldung ebenfalls bei den Bezirksführern.

Unser großes Sportfest, das als Werbeveranstaltung für den Eintritt in die Turn- und Sportvereine gedacht ist, findet am Sonntag, den 12. Oktober, auf der Rennbahn statt.

Königin-Luise-Bund, Ortsgruppe Halle. Sonntag, den 31. August Ausflug Rudelsburg. Treffpunkt 9.45 Uhr vorm. Bahnhofsvorplatz.

Hockey-Club Halle. Die Dampferfahrt fällt wegen geringer Beteiligung infolge unbestimmten Wetters aus. Gelöste Karten werden wieder eingelöst.

Aus der Heimat.

Neuer Regierungspräsident in Merseburg.

Der sozialistische Regierungspräsident Bergemann wird voraussichtlich anfangs September nach Düsseldorf übersiedeln, um die Leitung der dortigen Bezirksregierung zu übernehmen, während Regierungspräsident Dr. Grützner, der infolge seines mannhaften Eintretens für die deutschen Interessen von den Franzosen seinerzeit ausgewiesen worden und bis heute an der Ausübung seiner Dienstgeschäfte behindert war, nach Merseburg kommt. Bei dem Wechsel handelt es sich um eine gegenseitige Vertretung, die ihr Ende finden dürfte, wenn Düsseldorf frei von französischen Truppen sein wird.

Wir wir hierzu erfahren, hat die Interalliierte Rheinlandkommission die preußische Staatsregierung wissen lassen, daß sie gegen die Versetzung des bisherigen Merseburger Regierungspräsidenten Bergemann nach Düsseldorf als Nachfolger des Regierungspräsidenten Dr. Grützner keine Einwendungen erhebe.

Mitteldeutsche Handwerkerausstellung Magdeburg 1925.

Magdeburg. In der Zeit von Mitte Juni bis Mitte Juli 1925 wird in den städtischen Ausstellungshallen auf dem Roten Horn eine sehr bedeutende Ausstellung stattfinden, die Mitteldeutsche Handwerkerausstellung. Es darf schon jetzt als feststehend gelten, daß diese Veranstaltung ihrem Umfang und ihrer Eigenart nach zu den mitteldeutschen Ereignissen des nächsten Jahres zählen wird. Hat doch das gesamte Handwerk der Provinz Sachsen und der Freistaaten Anhalt und Thüringen sich geschlossen für den Ausstellungsgedanken erklärt und ist gewillt, eine zusammenfassende Uebersicht über die Ergebnisse moderner Handwerksarbeit zu bieten. Es dürfte so die größte deutsche Handwerksausstellung nach dem Kriege in Magdeburg entstehen.

Träger des Ausstellungsunternehmens wird also das mitteldeutsche Handwerk sein, und zwar geführt und vertreten durch den Mitteldeutschen Handwerkskammertag, zu dem u. a. gehören die Handwerkskammern Magdeburg, Halle, Anhalt, Erfurt, Weimar, Meiningen, also das ganze mitteldeutsche Gebiet. Sie alle stehen geschlossen hinter der Ausstellung. Die technische Ausführung des Unternehmens liegt, wie immer in den letzten Jahren, bei der Mitteldeutschen Ausstellungsgesellschaft.

Außer dem Mitteldeutschen Handwerktag werden auch andere Handwerkerverbände während der Ausstellung in Magdeburg tagen. So hören wir, daß im nächsten Jahr die Bäckerinnung Magdeburg ihr 50jähriges Bestehen feiert. Der Bäckerzweigverband Sachsen-Anhalt-Thüringen hat in Staßfurt bereits beschlossen, seinen Verbandstag aus Anlaß der Ausstellung und der Jubelfeier der Magdeburger Bäckermeister in Magdeburg abzuhalten. Die Vereine werden befragt, ob sie Provinzial- oder Landesorganisationen besitzen, und es wird ihnen vom Verkehrsverein nahegelegt werden, diese Verbände 1925 nach Magdeburg zu Kongressen einzuladen.

Landesverbandstag der D. V. P. in Anhalt.

Bernburg. Der Landesverband Anhalt der Deutschen Volkspartei hielt in Bernburg eine außerordentlich stark besuchte Tagung ab. Landessekretär Wolf berichtete über die Regierungsbildung in Anhalt, die Gründe, die die Handwerkervertreter Zahn und Thierkopf zum Ausscheiden aus der Fraktion veranlaßt hätten, sowie über die politischen Möglichkeiten anläßlich der bevorstehenden Landtagswahl. Seine Ausführungen, die in dem Gedanken gipfelten, daß bei den kommenden Wahlen eine Einheitsliste aller bürgerlichen Parteien und Wirtschaftsverbände das Gebot der Stunde sei, fanden einmütige Zustimmung.

Nachdem der Kreistagsabgeordnete, Direktor Grisson, über die Finanzlage Bericht erstattet hatte, hielt Landessekretär Wolf an Stelle des verhinderten Staatsministers und Reichstagsabgeordneten Dr. Rammelt einen Vortrag über die Londoner Verhandlungen. Die Auffassung des Referenten, daß trotz vieler Mängel uns kein anderer Weg als der der Annahme bliebe, fand die einmütige Zustimmung der Versammlung. Die Haltung der Reichstagsfraktion sowie die Stellungnahme des Reichsaußenministers Dr. Stresemann in London wurden einstimmig gebilligt.

Schlußfeier des Deutschen Sängerfestes.

Detmold. Bei strömendem Regen zogen am Mittwoch nachmittag etwa 6000 Sänger, die von Hannover und aus dem Lipperlande gekommen waren, von Detmold aus zur Grotenburg hinauf, um am Hermannsdenkmal sich zu einer vaterländischen Kundgebung zu versammeln. Der westfälische Sängerbund brachte die großartigen Chorlieder „An Herrmann, den Befreier" und das „Rheinlandlied" zum Vortrag. Der Bundesvorsitzende des Deutschen Sängerbundes, Rechtsanwalt List-Berlin, sprach von der Aufgabe, die jedem einzelnen gestellt sei, an der Gesundung des deutschen Vaterlandes mitzuarbeiten. Es war ein besonders erhebender Augenblick, als die versammelten Sänger die Hand zum Schwur erhoben, dem Vaterlande die Treue zu bewahren. Unter strömendem Regen ging es wieder hinunter nach Detmold, das im Fahnenschmuck und Tannengrün prangte. — Mit der Kundgebung am Hermannsdenkmal hatte das Reunte Deutsche Sängerfest in Hannover seinen Abschluß gefunden.

Merseburg. (Die Provinzialtagung des Bundes Freie Volkskirche) der christlichen Welt u. a. findet am 6. und 7. September in Merseburg statt. Folgene Themen sollen behandelt werden: Gott als Erzieher, Niebergall, Sonntag abend: Macht und Gewalt als sozial-ethische Probleme, Dell, Sonntag nachmittag; Der freie Protestantismus und die Gegenwart, Vogel, Sonntag abend. Die Festpredigt hat Prof. Bithorn-Merseburg übernommen. Die Sonderversammlungen finden Sonnabend nachmittag statt.

Eisleben. (Verlegung der landwirtschaftlichen Schule nach Eisleben.) Den Bemühungen des Magistrats ist es gelungen, daß seitens der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen die landwirtschaftliche Schule am 1. Oktober d. J. von Gerbstedt nach Eisleben verlegt wird.

Bitterfeld. (Ehrenbürger.) Kaufmann Albert Richter wurde zum Ehrenbürger unserer Stadt ernannt.

Nordhausen. (Typhus.) Ein unheimlicher Gast hat in unserer Stadt Einzug gehalten, der Typhus. Es sind bereits mehrere Personen erkrankt; Todesfälle sind glücklicherweise noch nicht zu verzeichnen. Umfassende sanitäre Vorkehrungen sind getroffen.

Nordhausen. (Eine schwerhörige Frau) wurde beim Ueberschreiten des Bahnübergangs vom Zuge erfaßt. Trotzdem der Zug bremste, wurde sie ein Stück mitgeschleift. Im Krankenhause erlag sie ihren schweren Verletzungen.

Leipzig. (Streik der Straßenbahnangestellten.) Infolge nicht bewilligter Lohnforderungen beschlossen die Leipziger Straßenbahnangestellten, am Donnerstag früh in den Streik zu treten. Infolgedessen lag der gesamte Straßenbahnverkehr still. Doch verlautet, daß der Straßenbahnerstreik noch vor Beginn der Messe am Sonntag beigelegt werden wird, so daß die Straßenbahnen während der Messe verkehren werden. Die Beschlußfassung über die Forderungen der streikenden Straßenbahner liegt bei der heutigen Stadtverordnetensitzung. — Am Mittwoch abend stießen vor dem Hauptbahnhof zwei Straßenbahnwagen mit voller Wucht zusammen. Von den Fahrgästen wurden 13 Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Dresden. (Ermordung eines Försters.) Der Förster Naumann vom Rittergut Giesenstein ist am Waldrande der Flur Giesenstein mit umhängendem Gewehr und einer Schußwunde tot aufgefunden worden. Nach den Feststellungen liegt zweifellos Mord vor, der von Wilderern ausgeführt worden ist.

Freital. (Wieder eine Pilzvergiftung.) Nach dem Genusse eines Pilzgerichtes verstarb der Bahnarbeiter Böhme. Er hatte das Pilzgericht bereits am Freitag gegessen und erst am Sonnabend den Arzt aufgesucht, ohne ihm von dem Pilzgerichte Mitteilung zu machen. Als der Arzt am Sonntag gerufen wurde, war es zu spät.

Wernigerode. (Die Haupt- und Vertreterinnenversammlung des Verbandes landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine für die Provinz Sachsen) findet am 4. und 5. September in Wernigerode statt.

Hildburghausen. (Ehrenmal). Der Verein ehemaliger 95er — Ortsgruppe Hildburghausen — beabsichtigt am 31. August d. J. den im Weltkrieg gefallenen Kameraden des 2. Bataillons Infanterie-Regiments 95 ein Ehrenmal zu weihen. Seit Monaten sind allabendlich die Mitglieder des Vereins am Werk, um eine würdige Anlage zu schaffen. In den nächsten Tagen wird das Ehrenmal, das ein hervorragendes Kunstwerk und damit eine herrliche Zierde für unseren Irrgarten darstellen wird, seine Aufstellung finden. Mit den Feierlichkeiten ist auch eine Wiedersehensfeier aller ehemaligen 95er verbunden. Alle Kameraden, die an der Veranstaltung teilzunehmen gedenken, und eine Anmeldung noch nicht ergehen ließen, werden ersucht, dies nunmehr umgehend zu tun.

Aus den Parteien.

Deutschnationale Volkspartei, Volksverein Halle und Saalkreis.

Die Entscheidung im Reichstage. Heute abend 8 Uhr findet in der Gruppe Süd-Ost im Schultheiß, Merseburger Straße 10, ein interessanter Vortrag über das Dawes-Gutachten statt. Es spricht Dr. von Gallera. Eine freie Aussprache wird stattfinden. Vielleicht kann dann auch schon das Ergebnis der Abstimmung im Reichstage mit ihren Folgen bekanntgegeben werden. Alle deutschnationalen Parteifreunde sind eingeladen. Gäste können eingeführt werden. Der Eintritt ist frei.

Doch eine deutschnationale Sedanfeier. In einer Sitzung des Festausschusses beschloß dieser, am 2. September doch eine Feier abzuhalten und beschloß ferner, alle vaterländischen Gedenktage in Zukunft zu großen Kundgebungen für den nationalen und völkischen Gedanken auszubauen. Die Sedanfeier der Deutschnationalen findet am 2. September im „Stadtschützenhause" statt. Von nachmittags 3 Uhr an Sedanfeier, verbunden mit Kinderfest im Garten und unserem Saal für alle Kriegerwaisen und die Kinder der Parteifreunde. Geplant ist ein Umzug mit Musik und Fähnchen, Kuchenverteilung, Theater, Spiele und Reigen. Am Abend um 8 Uhr findet im großen oberen Saale die Hauptfeier für alle Deutschnationalen und für die gesamte vaterländisch gesinnte Einwohnerschaft unserer Stadt statt. Neben der Stahlhelmkapelle, welche Musikmeister Seifert selbst leiten wird, wirken noch mit die Deutschnationale Spielgruppe mit einem geschichtlichen Einakter „Die Mühle von Roßbrunn" und Herr von Ivlander vom Stadttheater Halle mit Rezitationen. Die Festrede hält unser jüngster Reichstagsabgeordneter, Landrat a. D. Gereke. Ein Vorverkauf von Vortragsfolgen und Einlaßkarten findet am Montag, von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 5 Uhr in der Geschäftsstelle Alte Promenade 10, statt, sonst sind an der Abendkasse die Festfolgen zu haben. An die gesamte nationalgesinnte Einwohnerschaft unserer Stadt und an sämtliche Parteifreunde richten wir deshalb die dringende Bitte, an den obigen Veranstaltungen zahlreich teilzunehmen. Auf zur Sedanfeier!

Große öffentliche Versammlung. Die nächste öffentliche Versammlung der Deutschnationalen Volkspartei findet am 10. September, abends 8 Uhr im „Neumarktschützenhause" statt. Reichstagsabgeordneter Leopold spricht über die politische Lage und eingehend über die letzten Vorgänge im Reichstag. Zutritt hat jedermann. Freie Aussprache. Ein Vorverkauf der Einlaßkarten findet nicht statt. Der Besuch der öffentlichen Versammlungen ist für alle Deutschnationalen Pflicht.

Dauernde und regelmäßige Parteizusammenkünfte. Eine Versammlung aller Gruppenleiter beschloß, jede Woche eine Gruppenversammlung abzuhalten, da gerade in der heutigen Zeit die Aufklärung der Masse bitter not tut. In der Versammlung soll stets ein politischer Vortrag gehalten werden, an den sich alsdann eine Aussprache anschließen soll. Heute abend findet im „Schützhaus" die erste Versammlung am 5. September die zweite im Evangelischen Vereinshaus, Mittelstraße. Redner Dr. von Gallera. Veranstalter: Gruppe Nord-Ost. Alle Parteifreunde müssen sich an diesen Abenden beteiligen.

Gleichzeitig wird bekannt gemacht, daß die letzte Rede Hergts im Druck erschienen und in der Geschäftsstelle erhältlich ist.

*

Arbeitergruppe der Deutschen Volkspartei, Halle. Mittwoch, den 3. September, im Hause der D. V. P., Gr. Steinstraße 37, Versammlung. Es spricht Herr W. Dörr aus Ammendorf über: „Die Bedeutung der kommenden Reichstagswahl für die Arbeiterschaft.

Eigentum, Verlag u. Druck: Otto Hendel-Gesellschaft m. b. H., Halle a. d. S. Verantwortlich für den Verlag: Direktor Gustav Geisel. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Heinrich Miesckner. Halle a. d. S. Für den Anzeigenteil: Kurt Gebhardt. Halle a. d. S. Fernsprechhunde der Schriftleitung: Wochentäglich nur von 9 bis 10 Uhr. Für Aufbewahrung unverlangter Manuskripte wird keinerlei Gewähr übernommen

Automobil-Kleidung

für Damen, Herren, Chauffeure

in Leder, Cord, Flausch etc. (fertig und nach Maß)

Auto-Kappen, Mützen, Handschuhe, Gamaschen etc.

Endepols & Dunker

Halle (Saale) Das führende Bekleidungshaus Gr. Ulrichstr. 19/20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19240830020/fragment/page=0002